

## **Leopold Kohr**

**aus Oberndorf kämpfte sein Leben lang gegen Maßlosigkeit und Globalisierung**

Im Oberndorfer Stille-Nacht-Museum erinnert eine Vitrine an einen Philosophen, der sein ganzes Leben lang gegen Gier, Macht und Maßlosigkeit ankämpfte: Leopold Kohr (1909 – 1994). Seine Gedanken sind hochaktuell. Er empfahl unserer modernen Zeit die „Rückkehr zum menschlichen Maß“.

Leopold Kohr wurde zu einer Leitfigur im Kampf gegen multinationale Konzerne und bürokratische Regierungsapparate, er war ein früher Pionier des Umweltschutzes, ein Wegbereiter der viel später entstandenen Ökologie- und Bürgerrechtsbewegungen, er kämpfte gegen Atomrüstung und Vorherrschaft der Großmächte. Er widersprach heftig der heute immer noch verkündeten wirtschaftspolitischen Maxime, wonach nur ständiges Wirtschaftswachstum die Probleme der Welt lösen könne. Kohr ist Gegner eines europäischen Zentralismus und genauso Gegner der Globalisierung. „Großmächte und Demokratie sind auf die Dauer ... unvereinbar, da die Größe in ihrer endgültigen Form nur durch totalitäre Organisationen aufrecht erhalten werden kann.“

Nach seiner Ansicht liegt das Wohl des Menschen nicht im permanenten wirtschaftlichen Wachstum, sondern in der Anpassung an ein „menschliches“ Maß. Hinter allen Formen des sozialen Elends steht nur eine einzige Ursache: etwas ist zu groß geworden, ein Staat, ein Konzern, eine Institution. Als Beispiel führte er damals den Vielvölkerstaat der UdSSR an – heute längst in kleinere Einheiten zerfallen. Ein Staat sollte – so Leopold Kohr – eine Bevölkerungsgröße von 15 Millionen Menschen nicht übersteigen, sonst ginge der Kontakt der Staatsspitze zur Bevölkerung verloren. Je größer ein Staat, desto reicher werden Einzelne und desto ärmer viele andere Menschen. Übertragen auf heute: Durch die globale Konzernwirtschaft entstehen noch reichere Superreiche und gleichzeitig verarmen immer mehr Menschenmassen noch mehr. „Daher scheint die absolut äußerste Grenze, bis zu der eine Gesellschaft ... erweitert werden kann, ohne daß die optimale Erfüllung ihrer Funktionen beeinträchtigt wird, bei .. zwölf bis fünfzehn Millionen zu liegen.“ (in: Die überentwickelten Nationen, Salzburg 1983, S. 44) Kohrs Vision von Europa ist eine Staatengemeinschaft von etwa 40 bis 50 europäischen Staaten (auf der Basis historischer Regionen, etwa Bayern, Schweiz, Österreich, Lombardei, Toskana) mit je etwa acht bis zehn Millionen Bewohnern. Er forderte eine Kantonisierung Europas nach dem Vorbild der Schweiz.

Kohrs Philosophie wurde von seiner Herkunft stark beeinflusst, er war stolz auf seinen Geburtsort Oberndorf. Er sagte, die Basis seines Denkens sei immer das „Land Salzburg“, sein Maß, seine „Urdistanz“ sei die Entfernung von Oberndorf nach Salzburg. Leopold Kohr wuchs in Oberndorf auf, besuchte hier die Volksschule und in Salzburg das Gymnasium. In Innsbruck promovierte er in Rechts- und in Wien in Staatswissenschaften. Im Spanischen Bürgerkrieg schrieb er als Zeitungskorrespondent gegen Francos Faschisten und Hitler Nazis. Er teilte das Korrespondentenbüro mit Ernest Hemingway und kannte Georg Orwell und Andre Malraux persönlich. Nach dem Einmarsch deutscher Truppen verließ er aus politischen Gründen Österreich und kam 1938 in die Vereinigten Staaten, für ihn anfangs eine schwere Zeit.

Kohr schrieb Artikel über die Entstehungsgeschichte des Weihnachtsliedes „Stille Nacht, Heilige Nacht“ und machte gleichzeitig die amerikanischen Zeitungsleser mit den kulturellen Leistungen des alten Österreich bekannt. In Leitartikel für die New York Times, die Washington Post und die Los Angeles Times forderte er die USA zum verstärkten Kampf gegen Hitler auf. Schon während des 2. Weltkriegs proklamierte er in seinen Zeitungsartikeln ein Europa der Kantone ähnlich wie in der Schweiz, mit einem hohen Maß an dezentraler Selbstverwaltung. Denn die europäischen Nationalstaaten hätten nur nach Macht strebende Großmächte mit nationalem Größenwahn hervorgebracht, die untereinander Krieg führten. Anfang 1950 vollendete er sein Hauptwerk „The Breakdown of Nations“ - Das Ende der Großen, das aber erst 1957 in London veröffentlicht wurde.

In den modernen überdimensionierten Großstadtbauten sah Kohr das Abbild von übermächtigen Herrschern. Dagegen soll sich seiner Meinung nach alles Bauen am menschlichen Maß ausrichten: „Die Architektur der Gebäude, Straßen, Plätze und öffentlichen Bauten soll einzig und allein dem Menschen und der Gemeinschaft, und was sie zum guten Leben brauchen, dienen. Menschengerechtes Planen und Bauen heißt: Einzelobjekte und Ensembles sollen z.B. geselligkeitsfördernd, optisch nachhaltig erbauend (schön, interessant) und funktionell – Stichwort: Arbeiten und Wohnen – sein. Die Fehler kurzsichtiger Stadt- und Verkehrsplanung – primäre Orientierung am mobilen Autoverkehr, gesichtslose Massenunterkünfte, genügend Platz für Aufmärsche, Selbstinzenierung von Architekten – beeinträchtigen die Lebensqualität der Stadtbewohner oft auf Generationen. Eine menschengerechte Stadt- und Verkehrsplanung kann nur unter ständiger Miteinbeziehung der betroffenen Menschen vor Ort nachhaltig Erfolg haben. Man sollte die Stadtteile als eigene Zentren wieder so anziehend machen, dass die Menschen gar keine Lust hätten, anderswohin zu fahren. Voraussetzung dafür wäre aber, dass wieder alle für den Menschen notwendigen Einrichtungen in diesen Stadtteilen vorhanden sind wie zum Beispiel Geschäfte, Schulen, Banken, Ärzte, Theater – und die Menschen selbst.“

1943 begann Kohr mit seiner Lehrtätigkeit an Universitäten in den USA, Puerto Rico, später in Wales und England. Die Verleihung des Alternativen Nobelpreises 1983 in Stockholm brachten Kohrs Thesen wieder ins Bewusstsein einer größeren Öffentlichkeit. 1986 erfolgte in Neukirchen am Großvenediger die Gründung der „Leopold Kohr Akademie“, die sich um die Verbreitung von Kohrs Ideen kümmert. Auch der Kontakt zu seiner Heimatgemeinde Oberndorf riss nie ab. Im Sommer 1993 beabsichtigte er, nach Oberndorf heimzukehren, starb aber kurz vor der Rückkehr.

Er liegt im Oberndorfer Friedhof begraben.

Im Kohr-Jahr 2009 hat die Universität Salzburg die Leopold-Kohr-Akademie eingerichtet, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, den Nachlass aufzuarbeiten und das Gedankengut des Philosophen zu pflegen und weiter zu verbreiten:

[www.leopold-kohr-akademie.at](http://www.leopold-kohr-akademie.at)

*„Lehrt Euren Kindern Bescheidenheit, denn sie werden es zum Überleben brauchen“.*  
Lauretta Napoleoni